

# Spenden helfen Opfern von häuslicher Gewalt

## Abschluss der ON-Aktion: 18 976,59 Euro für Hilfsnetzwerk

Osnabrück (jel) – Mit der Übergabe des Spendengelds an die Beratungs- und Interventionsstellen (BISS), das Fachzentrum Faust und die Ausstellung „Rosenstraße 76“ hat jetzt die ON-Weihnachtsaktion des Jahres 2018 ihren Abschluss gefunden.

Nachdem noch bis ins neue Jahr für die Projekte gespendet werden konnte, die sich für den Schutz von Opfern, die Behandlung von Tätern und Aufklärung zum Thema häusliche Gewalt einsetzen, wird das von den ON-Lesern bereitgestellte Geld nun in drei gleich hohe Beträge aufgeteilt und kann von den Empfängern verwendet werden.

Insgesamt sind bei der 23. Weihnachtsaktion unserer Wo-

chenzeitung Spendenmittel in einer Höhe von 18 976,59 Euro zusammengekommen. Das Geld geht an die Beratungs- und Interventionsstellen gegen häus-

liche Gewalt (BISS) in der Stadt und im Landkreis Osnabrück, die Opfer von häuslicher Gewalt dabei unterstützen, sich dem Einfluss der schlagenden oder andere Formen von Gewalt ausübenden Partner zu entziehen.

Weiter werden mit dem Geld das Fachzentrum Faust mit seinen sozialen Trainingskursen für Täter sowie der Ausbau der Dauerausstellung „Rosenstraße 76“ gefördert, die Schüler und andere Besucher über alle Formen von häuslicher Gewalt aufklärt. In der Ausstellung werden auch Möglichkeiten zum Vermeiden, zur Lösung und zum Leisten von Hilfe aufgezeigt, wenn Freunde oder Nachbarn betroffen sind. **Weiter auf Seite 2**



Gemeinsam gegen häusliche Gewalt: Burkhard Teschner (2. v. l.) und Andrea Gebbe (r.) von der Diakonie sowie die BISS-Mitarbeiterinnen Helena Schilling (2. v. l.) und Marianne Petrich erhielten den Spendenscheck von Beate Nakamura (M.) und Jens Lintel von den ON. Osterfeld-Foto

# Sachlich und unaufgeregt über Tabuthema gesprochen

**Lob für ON-Weihnachtsaktion: Hilfsangebote für Frauen sind gut bekanntgemacht worden – Spendengeld für Opferschutz und weitere sinnvolle Projekte**

Fortsetzung von Seite 1

BISS und Faust werden bei allen angezeigten Fällen von häuslicher Gewalt von der Polizei informiert und gehen auf die Opfer und Täter zu oder die Betroffenen können sich von sich aus an die Hilfsstellen wenden. BISS wird in der Stadt vom Förderverein Frauenberatungsstelle und im Landkreis vom Sozialdienst katholischer Frauen Bersenbrück getragen. Träger des Fachzentrums Faust und der Ausstellung „Rosenstraße 76“ ist die Diakonie in Stadt und Land Osnabrück.

„Wir sind sehr dankbar dafür, dass uns die ON-Leser einen solchen Spendenbetrag zur Verfügung gestellt haben, mit dem wir ganz sinnvolle neue Vorhaben umsetzen oder auf den Weg bringen können“, sagt Burkhard Teschner, der den Geschäftsbereich der Gefährdetenhilfe bei der Diakonie leitet. „Aber nicht nur das Geld ist wichtig, sondern es war vor allem auch gut, dass über das Thema einmal so umfassend und dabei vor allem auch so unaufgeregt und sachlich berichtet worden ist. Es ist schwierig, auf häusliche Gewalt hinzuweisen und die Hilfsangebote für Opfer und Täter bekannt zu machen oder Angehörige und Bekannte von Betroffenen dafür zu sensibilisieren, nicht wegzusehen. Deswegen liegt aus unserer Sicht ein ganz großer Gewinn auch darin, dass über einen so langen Zeitraum immer wieder darüber berichtet worden ist.“

Auch die Sozialarbeiterin Helena Schilling, die bei der BISS in Bersenbrück arbeitet, sieht in der regelmäßigen Berichterstattung einen großen Nutzen. „Für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, ist es ganz wichtig, zu sehen, dass sie damit nicht allein sind und dass sie nicht die einzigen sind, denen so etwas passiert. Aus Scham behalten es diese Frauen für sich und wenden sich nicht an Hilfsstellen. Hinzu kommt, dass wir als Mitarbeiterinnen in den Berichten aufgetaucht sind und so die Beratungsstellen ein Gesicht bekommen haben.“ Auch das erleichtere den Zugang.



**Helena Schilling und Marianne Petrich von BISS sowie Burkhard Teschner und Andrea Gebbe von der Diakonie (v. l.) freuen sich über die Wirkung der ON-Weihnachtsaktion. Die Spenden werden für sinnvolle Projekte eingesetzt, die Opfern und betroffenen Familien helfen oder neuen Fällen von häuslicher Gewalt vorbeugen.** Osterfeld-Foto

Wie Schilling berichtet, hat sich eine Frau an sie gewandt, die auf die ON-Berichterstattung Bezug genommen hat. „Wir fragen nicht danach, wie die Frauen zu uns gefunden haben, weil es unerheblich ist. Aber bei dieser Frau, die sich für eine Freundin an uns gewandt hat, ist es zufällig zur Sprache gekommen.“

Auch die Sozialarbeiterin Andrea Gebbe, Deeskalationstrainerin im Fachzentrum Faust und Projektleiterin der Ausstellung „Rosenstraße 76“, lobt die Wirkung der Berichterstattung. „Es war besonders gut und wichtig, dass die Hilfsangebote dadurch so umfassend bekannt gemacht worden sind. Viele Frauen und Männer wissen nicht, welche Hilfen es gibt – und durch die Weihnachtsaktion in den ON hat es viele Menschen erreicht, die sonst unsere Plakate oder Flyer nicht sehen oder aus anderen Gründen nicht davon erfahren“, sagt Gebbe.

Teschner bekräftigt: „Die Anzahl der Anfragen für Besucherführungen in der Ausstellung ‚Rosenstraße 76‘ ist durch die ON-Aktion deutlich nach oben gegangen. Es haben sich viel mehr Schulen und andere Besuchergruppen an uns gewandt und Führungen reserviert. Durch die ON-Weihnachtsaktion hat sich bisher in den ersten drei Monaten dieses Jahres ein Zuwachs von über 30 Prozent ergeben – das ist ein schönes Ergebnis, über das ich mich sehr freue.“

Die Ausstellung besteht aus einer beispielhaft eingerichteten Wohnung, die in den Berufsbildenden Schulen (BBS) am Pottgraben untergebracht ist. Besucher können darin Anzeichen für häusliche Gewalt entdecken. Mit dem Geld aus der ON-Weihnachtsaktion sollen ein neuer Leitfaden und neue bebilderte Hinweistafeln in leichter Sprache aufgelegt werden. „Außerdem richten wir mit dem

Geld noch einen neuen Ausstellungsraum zum Thema ‚Gewalt in der Pflege‘ ein, wobei wir dabei Bezug auf die häusliche Umgebung ebenso wie auf die Arbeitswelt nehmen werden. Diese Erscheinungsform von häuslicher Gewalt, die zunehmend auftaucht, ist ein wichtiger Themenbereich, den die Ausstellung bisher nicht umfasst“, kündigt Gebbe an.



BISS im Landkreis Osnabrück verwendet das Geld nach den Worten von Sozialarbeiterin Helena Schilling für Fahrtkostenzuschüsse für die von Gewalt betroffenen Klientinnen. „Um zu uns zu kommen oder um beim Amtsgericht weitere Maßnahmen zu beantragen, müssen im Landkreis vielfach weitere Strecken zurückgelegt werden und viele Frauen sind nicht mobil oder haben kein Geld für öffentliche Verkehrsmittel zur Verfügung.“

BISS in der Stadt Osnabrück nutzt es für eine Aufstockung der Beratung für die sogenannten Hochrisikofälle. Wie die Sozialpädagogin Marianne Petrich erklärt, müssen bei Beratungsgesprächen mit besonderen Gefährdungssituationen zum Schutz der Frauen immer zwei Mitarbeiterinnen dabei sein, da diese Fälle sehr aufwendig und komplex sind. Durch die Spenden der ON-Aktion kann die BISS der Stadt Os-

nabrück im Rahmen des Osnabrücker Netzwerks gegen häusliche Gewalt besser mit anderen Institutionen zusammenarbeiten.

Im Fachzentrum Faust wird das Geld aus der ON-Weihnachtsaktion dafür eingesetzt, die Wartezeit auf eine Teilnahme an der sozialen Trainingsgruppe zu überbrücken, in der Einzelgespräche ohne Eigenbeitrag angeboten werden sollen. Nach Angaben von Teschner fällt für die Klienten dabei zurzeit eine Eigenbeteiligung in Höhe von 50 Euro an. „Es kommt immer wieder vor, dass die Wartezeit dazu führt, dass die Täter ihre Motivation verlieren – und das ist natürlich nicht zielführend, weil ja auch die Täter von Gewalt ablassen müssen und unsere Angebote da wichtige Hilfe leisten.“

Teschner hofft, dass sich, wenn die Mittel aus der ON-Weihnachtsaktion aufgebraucht sind, weitere Mög-

keiten ergeben, die Einzelgespräche ohne Eigenbeteiligung zu ermöglichen. „Häufig ist es eine gute Weichenstellung, dass erst einmal mit etwas angefangen wird. Und wenn sich dann in der Praxis erweist, dass es gut funktioniert, fällt es leichter, etwas Stetiges daraus zu machen.“

Weiter will das Fachzentrum Faust die Spenden für Maßnahmen verwenden, die vor allen Dingen den Kindern und dem Familienleben gut tun. So sollen damit in Einzelfällen für betroffene Familien, die sich wieder in der Phase befinden, in der Gespräche möglich sind, etwa Aktivitäten wie Zoobesuche, Schwimmengehen oder Eisessen ermöglicht werden.

Häusliche Gewalt – in den allermeisten Fällen sind es Frauen und Kinder, die davon betroffen sind. Wie die Sozialarbeiterin Andrea Gebbe erklärt, weist die Statistik erneut einen Zuwachs aus: 2018 wurden 1212 Straftaten (2017: 1108, 2015: 915) im Deliktsbereich „Häusliche Gewalt“ bei der Polizei in der Region angezeigt. Das sind mehr als drei Einsätze pro Tag, weil zugeschlagen wird oder es so bedrohlich zugeht, dass die Polizei um Hilfe gebeten wird. Die BISS verzeichnete im Jahr 2018 in der Stadt 552 und im Landkreis 657 Beratungsfälle zu häuslicher Gewalt.

Frauen, die Hilfe suchen, können sich über Tel. 0541 8601626 oder per E-Mail über [info@frauennotruf-os.de](mailto:info@frauennotruf-os.de) an den Osnabrücker Frauennotruf wenden. BISS in der Stadt Osnabrück ist über Tel. 0541 8601626 und per E-Mail über [info@biss-os.de](mailto:info@biss-os.de) zu erreichen, BISS im Landkreis über Tel. 05439 607137 und per E-Mail über [biss@skf-bersenbrueck.de](mailto:biss@skf-bersenbrueck.de). Alle Gespräche mit den Hilfsstellen sind kostenlos und vertraulich. Die BISS-Teams können bei der Bewältigung von akuten Krisen helfen, informieren über rechtliche Möglichkeiten im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes, vermitteln die Klientinnen ins Frauenhaus oder an andere Hilfeeinrichtungen und erstellen individuelle Sicherheitspläne mit ihnen.